

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Romeo und Julie

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845471

Fünfter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216340

te ich zu thun, seine Wuth zu besänftigen! Ist besorg' ich, dieser Vorfall wird sie von neuen entflammen; drum laß uns ihm nachgehen.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Kirchhof.

Zwey Todtengräber, mit Spaten und Grabscheiten.

1. Todtengräber. Soll denn die ein chrisstliches Begräbniß haben, die sich eigenmächtig in die andre Welt geholfen hat?

2. Todtengräber. Ja, das soll sie; drum mach' ihr gleich ihr Grab. Man hat es gerichtlich untersucht, und ihr ein chrisstliches Begräbniß zuerkannt.

1. Todtengräber. Wie ist das möglich? Sie müßte sich denn auf eine defensive Art ertrunken haben!

2. Todtengräber. Freylich, so hat sichs auch befunden.

1. Todtengräber. Es muß *se offendendo* geschehen seyn, anders ist's nicht möglich. Denn darauf kömmt's an; wenn ich mich vorseßlich ertränke, so ist das eine That; und eine That hat drey Thei-

le; *) das Thun, das Handeln, und das Ausrichten. Ergo ersäufte sie sich vorseßlich.

2. Todtengräber. Höre mich nur an, Gevatter —

1. Todtengräber. Laß dir bedeuten. Hier ist das Wasser; gut; dort steht der Mensch; gut. Wenn nun der Mensch in dieß Wasser geht, und ertränkt sich, so stand's bey ihm, ob er hineingehn wollte, oder nicht; aber wenn das Wasser zu ihm kommt, und ersäuft ihn, so ersäuft er sich nicht selbst. Ergo, wer nicht Schuld an seinem Tode ist, der verkürzt sich nicht das Leben.

2. Todtengräber. Aber ist das ein Gesetz?

1. Todtengräber. Ja freylich ist es ein Gesetz; des Leichenrichters Untersuchungs-gesetz. **)

2. Todtengräber. Willst du wissen, wie es recht zusammenhängt? — Wäre sie kein adliches

*) Eine Satire auf scholastische Eintheilung ohne Unterscheidung, und auf Unterscheidungen ohne Verschiedenheit. Warburton.

**) *The crowner* oder *coroner* ist in England eine obrigkeitliche Person, die, mit Beziehung von zwölf Geschworenen, über gefundene Leichname eine gerichtliche Untersuchung anstellt — Hawkins hält diese ganze Stelle für eine Satire auf einen damaligen Vorfall, der viel Aufsehens machte. Ein gewisser Jakob Zales, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach, vorseßlich ertrunken hatte, war der Gegenstand einer weitläufigen gerichtlichen Untersuchung, wobey man mit vielen Spitzfindigkeiten darüber stritt, ob sich der Ertrunkne thätig, oder leidend verhalten habe, oder mit andern Worten, ob er ins Wasser, oder das Wasser zu ihm gekommen sey.

Fräulein gewesen, so wäre sie gewiß nicht christlich begraben.

1. Todtengräber. Ja, ganz recht. Aber desto schlimmer, daß die vornehmen Leute in der Welt mehr Recht haben sollen, sich zu hängen, oder zu ersäufen, als ihre Nebenchristen. Komm her, Späßen! Es giebt doch keine ältern Edelleute, als Gärtner, Ackerleute, und Todtengräber. Sie haben noch Adams Handwerk!

2. Todtengräber. War der ein Edelmann?

1. Todtengräber. Der erste, der je armirt *) gewesen ist.

2. Todtengräber. O! nicht doch!

1. Todtengräber. Was? bist ein Heide? Verstehst die Schrift nicht? — Die Schrift sagt, Adam habe gegraben; konnt' er graben, wenn er keine Arme hatte? — Ich will dir noch eine Frage vorlegen; giebst du mir nicht die rechte Antwort darauf, so bekenne dich nur für — —

2. Todtengräber. Nur weiter.

1. Todtengräber. Wer ist es, der stärker baut, als weder Maurer, noch Schiffbauer, noch Zimmermann?

2. Todtengräber. Der Galgenmacher; denn

*) So hat Hr. Wieland das Wortspiel im Original einigermaßen beizubehalten gesucht. Im Englischen ist freylich der Doppelsinn in dem einzigen Worte *arms*, und *he bore arms* kann heißen: „er führte ein adliches Wappen“ und: „er hatte Arme.“

dies Gebäude lebt länger, als tausend seiner Bewohner.

1. Todtengräber. Dein Einsall gefällt mir, in der That; der Galgen thut gut;* aber wie thut er gut? Er thut denen gut, die übel thun; nun thust du übel dran, daß du sagst, der Galgen sey stärker gebaut, als die Kirche; Ergo wird der Galgen dir gut thun. Rathe noch einmal.

2. Todtengräber. Wer stärker baut, als ein Maurer, Schiffbauer, oder Zimmermann?

1. Todtengräber. Ja, sage mir das, dann will ich dich gehn lassen.

2. Todtengräber. Wahrhaftig, nun kann ich dir's sagen.

1. Todtengräber. So sag her.

2. Todtengräber. Nein, mein Treu, ich kann nicht.

(Hamlet und Horatio, in einiger Entfernung.)

1. Todtengräber. Quäle deinen Kopf nicht länger; denn der dumme Esel wird doch nicht schneller gehn, du magst ihn noch so viel prügeln; und wenn dir einer künftig diese Frage vorlegt, so sag: ein Todtengräber. Die Häuser, die er macht, dauern bis zum jüngsten Tage. Geh einmal ins Wirthshaus, und hole mir einen Schluck Branntwein.

(Der zweite Todtengräber geht ab.)

1. Todtengräber. (Gräbt und singt.)**)

*) It does well ist hier so viel, als, er paßt sich gut, nämlich zur Antwort auf die vorgelegte Frage.

**) Die drei Strophen, welche der Todtengräber singt,

In meiner Jugend, da war ich verliebt,
Und fand's sehr angenehm;
Um immer glücklich und fröhlich zu seyn,
Schien nichts mir so bequem.

Hamlet. Hat denn der Kerl kein Gefühl von dem, was er thut, daß er beim Grabemachen singen kann?

Zoratio. Die Gewohnheit hat ihm das zur leichten Arbeit gemacht.

Hamlet. Es ist allemal so. Die Hand, die wenig arbeitet, hat das empfindlichste Gefühl.

Todtengräber. (singend:)

Doch hat das Alter, der schleichende Dieb,
Mit seinen Klau'n mich umspannt,
Und hat mich weg von der Erde gebracht,
Als hätt' ich sie nimmer gekannt.

Hamlet. Der Schädel da hatte ehemals eine Zunge, und konnte singen — Wie ihn der Schurke da in die Erde hinein schlägt, als wär' es Kains Kinnbacken, der den ersten Mord begieng! — Vielleicht war das der Schädel eines Staatsmanns, den dieser Esel jetzt so überlistet; eines Menschen, der Gott selbst zu betriegen dachte; nicht wahr?

Zoratio. Vielleicht, mein Prinz.

Hamlet. Oder eines Hofsings, der sagen konnte:
„Guten Morgen, gnädiger Herr; wie gehts, mein

sind, wiewohl ziemlich verändert, oder verstümmelt vielmehr, aus einem alten Liede genommen, welches in *Percy's Reliques*, Vol. I. p. 173. befindlich ist.

theurer, gnädiger Herr?., — Dieß war vielleicht der Schädel des und des gnädigen Junkers, der des und des gnädigen Junkers Pferd zu loben pflegte, wenn ers ihm gern abbetteln wollte. Nicht wahr?

Horatio. O! ja, mein Prinz.

Hamlet. Freylich, und nun gehört er dem Junker Wurm; ist ohne Kinnbacken, und muß sich vom Spaten eines Todtengräbers Maulschellen geben lassen. Hier mag eine hübsche Revolution seyn, wer nur scharffsichtig genug wäre, sie zu sehen. Haben diese Gebeine nicht mehr zu unterhalten gekostet, daß man iht so mit ihnen spielt und herumwirft? — Mir dringts durch die meinigen, wenn ich darüber nachdenke!

Todtengräber. (singend:)

Ein Grabscheid und ein Spaten,
Ein schlechtes Leichentuch,
Und so viel Erdreich, als zur Gruft,
Ist solchem Gast genug.

Hamlet. Hier ist ein andrer — War das nicht vielleicht der Schädel eines Advokaten? Wo sind nun seine Ränke und Schickanen, seine Kasus, seine Sporteln, seine Kniffe? — Warum leidet ers, daß ihm dieser grobe Kerl mit seiner schmutzigen Schaufel um die Ohren schlägt, und droht ihm nicht mit einer Injurienklage? — Ha! dieser hier war vielleicht zu seiner Zeit ein grosser Käufer von Ländereyen, mit seinen Statuten, seinen Rekogni-

(Zwölfter Band.)

X

tionen, seinen Geldstrafen, seinen doppelten Bürgschaften, seinen Empfangscheinen *). — Wollen ihm denn seine Verkäufer nichts mehr von seinem Kaufe, Doppelkaufe sogar, lassen, als die Länge und Breite von ein paar Kontrakten? — Sogar die Kaufverträge seiner Vändereyen werden schwerlich in diesem Kasten Raum genug haben; und der Erbherr selbst hat nun nicht mehr? — wie?

Horatio. Nicht ein Haar mehr, mein Prinz.

Hamlet. Wird nicht Pergament aus Schafsfellen gemacht?

Horatio. Ja, Prinz, und aus Kalbsfellen auch.

Hamlet. Es sind Schafe und Kälber, die dadurch ihre Sicherheit suchen. **) Ich will doch mit diesem Menschen reden. Wessen Grab ist das, Freund?

Todtengräber. Meins, Herr —

Und so viel Erdbreich, als zur Gruft,

Ist solchem Gast genug.

Hamlet. †) Ich frage, wie der Mann heißt, für den du das Grab machst?

Todtengräber. Ich mach' es für keinen Mann, Herr.

*) Zwey Zeilen müssen, der bloß Englischen Wortspiele wegen, hier wegleiben.

**) D. i. die auf die Schriften und Verträge von Pergament ihr Vertrauen setzen.

†) Hier sind wieder ein paar kurze Reden ausgelassen, worin mit dem Wort *to lie* „lügen und liegen“, gespielt wird.

Hamlet. Für welche Frau denn?

Todtengräber. Auch für keine Frau.

Hamlet. Wer soll denn darin begraben werden.

Todtengräber. Eine, die sonst eine Frau war; aber, Gott erfreu' ihre Seele! nun ist sie todt.

Hamlet. Was das für ein Wortklaubler ist! Wir müssen sehr genau reden, oder der Doppelsinn macht uns zu Schanden. Bey Gott! Horatio, ich habe bemerkt, seit drey Jahren ist die Welt so spitzig *) worden, daß die Behe des Bauern der Ferse unsrer Hofleute so nahe kömmt, daß er ihm seine Frostbeule durchstößt. Wie lange bist du schon Todtengräber?

Todtengräber. Unter allen Tagen im Jahr kam ich an dem Tage dazu, als unser verstorbner König Hamlet den Fortinbras überwand.

Hamlet. Wie lang' ist das schon?

Todtengräber. Wißt Ihr das nicht? Das weiß ein jeder Narr. Es war an eben dem Tage, da der junge Hamlet auf die Welt kam; der nun närrisch ist, und den man nach England geschickt hat.

Hamlet. Wahrhaftig? Warum hat man ihn denn nach England geschickt?

Todtengräber. Je nun, weil er närrisch war. Er soll dort seinen Verstand wieder bekommen, oder wenn er das auch nicht thut, so hat es dort so viel nicht zu bedeuten.

*) Eine Anspielung auf die vorne zugespißten Schuhe, die bis zur Ausschweifung Mode wurden. Darauf bezieht sich das Folgende.

Hamlet. Warum nicht?

Todtengräber. Man wird es nicht an ihm gewahr werden; denn dort sind die Leute eben so nârrisch, wie er.

Hamlet. Wie wurde er denn nârrisch?

Todtengräber. Sehr sonderbarlich, sagt man.

Hamlet. Wie denn sonderbarlich?

Todtengräber. Je nun, indem er seinen Verstand verlor.

Hamlet. Und was für ein Grund —

Todtengräber. Je nun, hier auf Dänischem Grund und Boden. Ich bin hier schon, als Knab und Mann, dreißig Jahre Todtengräber.

Hamlet. Wie lange liegt wohl einer in der Erde, eh er verfault?

Todtengräber. Wenn er nicht schon verfault ist, eh er stirbt — wie wir denn heutiges Tages manche Leichen haben, die sich kaum zusammen halten, wenn sie in die Erde gelegt werden — so kann er wohl acht bis neun Jahre ausdauren; ein Lohgärber hält sich ganzer neun Jahre.

Hamlet. Warum der mehr als ein anderer?

Todtengräber. Je nun, Herr, seine Haut ist von seinem Handwerke so gegerbt, daß sie länger Wasser abhält. Denn das Wasser ist ein verwünschter Feind unsrer hundsstötischen todten Körper. Hier ist ein Schädel, der nun schon dreß und zwanzig Jahr in der Erde liegt.

Hamlet. Wem hat er gehört?

Todtengräber. Es war ein vertrackter, nârr-

rischer Kerl. Wem, glaubt Ihr, hat er gehört?

Hamlet. Ja, ich weiß nicht.

Todtengräber. Daß ihn die Pest, den närrischen Kerl, den! — Er goß mir einmal eine Flasche Rheinwein über den Kopf. Dieser Schädel, Herr, gehörte Yorick, dem Hofnarren des Königs.

Hamlet. Dieser?

Todtengräber. Ja, eben der.

Hamlet. Ach! der arme Yorick! Ich hab' ihn gekannt, Horatio; es war der kurzweiligste Mensch von der Welt, voll herrlicher Einfälle! Er hat mich tausendmal auf seinem Rücken getragen; und ist, welch ein grausenvoller Anblick! Mir wird ganz übel dabei. Hier hiengen jene Lippen, die ich, wer weiß wie oft küßte. Wo sind nun deine Scherze, deine Sprünge, deine Lieder, deine schnatischen Einfälle, die die ganze Tafel in Aufruhr brachten? Hast du jetzt keinen einzigen, um dein eignes Grinsen zu verspotten? Ist dir das Maul ganz weg? Ist geh einmal in einer Dame Zimmer, und sag' ihr, wenn sie sich auch einen Zoll dick schminkt, so muß sie doch endlich solch ein Gesicht bekommen; bring sie damit zum Lachen — Ich bitte dich, Horatio, antworte mir nur auf Eine Frage.

Horatio. Was ist's, mein Prinz?

Hamlet. Glaubst du, Alexander habe in der Erde auch so ausgesehen?

Horatio. Eben so.

Hamlet. Und so gerochen? — Puh!

Horatio. Eben so, Prinz.

Hamlet. Zu welch einer unedeln Bestimmung können wir endlich herabsinken, Horatio! Könnte nicht die Einbildung dem edeln Staube Alexanders in Gedanken so lange folgen, bis sie ihn an einem Ort findet, wo er ein Spundloch zustopft?

Horatio. Das hieße, zu spitzfindig nachdenken, wenn man so nachdenken wollte.

Hamlet. Nein, gar nicht, im geringsten nicht. Die Betrachtung ist ganz natürlich, und hat Wahrscheinlichkeit genug zum Grunde, wenn man so schließt: Alexander starb; Alexander ward begraben; Alexander wurde wieder zu Staub; der Staub ist Erde; aus Erde machen wir Leim; und warum könnte nun nicht mit eben dem Leim, worein er verwandelt wurde, eine Biertonne gestopft werden? Der gebietrische Cäsar, gestorben und in Erde verwandelt, könnte vielleicht ein Loch ausfüllen, um den Wind abzuhalten. Traurig genug, daß eben die Erde, welche die Welt in Ehrfurcht setzte, eine Mauer aussticken muß, um des Winters Ungestüm abzuhalten. Aber sachte, sachte eine Weile; da kommt der König —

Der König, die Königin, Laertes, die Leiche der Ophelia, mit einem Gefolge von Hofleuten und Priestern.

Hamlet. Auch die Königin, und die Hofleute. Wer mag es seyn, dem sie mit so wenig Gepränge zur Gruft folgen? Das ist ein Beweis, daß die Leiche, die sie begleiten, mit verzweifelnder Hand sich

selbst das Leben nahm — Es muß eine Person vom Stande gewesen seyn — Wir wollen uns ein wenig entfernt halten, und Acht geben.

Laertes. Was sonst noch für Feyerlichkeit?

Hamlet. Das ist Laertes, ein sehr edler Jüngling. Gieb Acht —

Laertes. Was sonst noch für Feyerlichkeit?

Priester. Wir sind bey den Anstalten zu ihrer Leichenseyer so weit gegangen, als wir bevollmächtigt sind. Ihre Todesart war zweifelhaft, und, hätte der Befehl des Königs nicht mehr gegolten, als die gewöhnliche Sitte, so würde sie in einer ungeweihten Erde bis zum Schall der letzten Trommete begraben seyn. Statt liebevoller Fürbitten, hätte man Scherben, Kiesel und andre Steine über sie her geworfen. Aber nun wird sie mit ihrem jungfräulichen Kranze, mit gestreuten Blumen, mit Geläute und ordentlichem Gefolge zur Erde bestattet.

Laertes. Soll denn nichts weiter geschehen?

Priester. Nichts weiter. Wir würden den Dienst der Todten entheiligen, wenn wir ihr eine Seelenmesse singen, und ihr alle die Wünsche sanfter Ruhe schenken wollten, die nur für ruhig Verstorbne gehören.

Laertes. Legt sie in die Erde, und aus ihrer schönen, unbesleckten Leiche müssen Veilchen hervorkeimen! — Ich sage dir, hartherziger Priester, meine Schwester wird ein dienstbarer Engel seyn, wenn du heulend im Abgrunde liegen wirst.

Hamlet. Wie? — die schöne Ophelia?

Königinn. (indem sie Blumen streut) Liebliche Blumen dir, liebliches Mädchen! — Ich hoffe, du solltest meines Hamlet's Weib werden; ich dachte einst dein Brautbette zu schmücken, holdes Mädchen, nicht, dein Grab zu bestreuen.

Laertes. O! dreifaches Weh falle zehnmal dreifach über den Vermaldehynten, dessen verruchte That dich deiner herrlichen Vernunft beraubte! Werst noch weiter keine Erde drauf, bis ich sie noch einmal in meine Arme geschlossen habe! (Er springt ins Grab.) Nun werst euren Staub über den Lebenden und Todten her, bis ihr aus dieser Ebne ein Gebirge gemacht habt, das über den alten Pelion, oder über das Wolfenhaupt des blauen Olympus hervorragt!

Hamlet. (indem er sich zu erkennen giebt) Wer ist der, der seinen Schmerz so nachdrücklich ausläßt? dessen Ausdrücke des Grams die irrenden Sterne beschwören, und sie zwingen, von Erstaunen gefesselt, still zu stehn, und zu horchen. (Er springt ins Grab.) Dieß bin ich, Hamlet, der Däne.

Laertes. (mit ihm ringend) Der Teufel hohle deine Seele!

Hamlet. Du betest nicht gut. Ich bitte dich, deine Finger von meiner Gurgel weg! — wenn ich gleich nicht auffahrend und jachzornig bin, so hab' ich doch etwas Furchtbares in mir, wovor du dich hüten magst, wenn du klug bist. Weg mit deiner Hand!

König. Reißt sie von einander.

Königinn. Hamlet, Hamlet!

Zoratio. Liebster Prinz, seyd ruhig!

(Man bringt sie aus einander.)

Hamlet. Nein, ich will hierüber mit ihm kämpfen, so lange sich meine Anglieder noch bewegen können!

Königinn. O! worüber denn, mein Sohn?

Hamlet Ich liebte Ophelien; vierzig tausend Brüder könnten mit aller ihrer Liebe zusammengekommen die Summe der meinigen nicht aufbringen. Was willst du für sie thun?

König. O! er ist wahnwitzig, Laertes!

Königinn. Um Gottes willen, laß ihn gehn!

Hamlet. Komm, zeige mir, was du thun willst. Willst du weinen? Willst du fechten? Willst du fasten? Willst du dich selbst zerreißen? — Willst du Essig trinken, ein Krokodil verschlingen? — Ich will es auch thun — Kommst du hieher, um laut zu winseln, mir zum Trost in ihr Grab zu springen? Laß dich lebendig mit ihr begraben; das will ich auch — Und wenn du von Gebirgen schwachest, so laß sie Millionen Hufen Landes über uns her werfen, bis die auf uns liegende Erde ein Berg ist, der sein Haupt an der brennenden Zone versengt, und gegen den der Ossa so klein wird, wie eine Warze! Wahrhaftig, wenn du groß sprechen willst, so kann ich eben so gut prahlen, wie du!

Königinn. Das ist lauter Wahnwitz; und so wird der Anstoß noch eine Zeitlang fortdauern; hernach wird auf einmal, so geduldig, wie die Taube,

eh ihre goldbehaarten Jungen ausgebrütet sind, sein Stillschweigen niedergeschlagen da sitzen.

Hamlet. Hört Ihr, Herr? — was ist die Ursache, daß Ihr mir so begegnet? Ich hab' Euch von jeher geliebt; aber das macht nichts — Herkules selbst mag thun, was er kann; jedes Ding will seinen Gang haben.

(Geht ab.)

König. Ich bitt' Euch, guter Horatio, gebt auf ihn Acht. (Horatio geht ab.) — Stärke deine Geduld, Laertes, mit dem, was wir gestern Abend verabredeten. Wir wollen die Sache gleich zur Ausführung bringen — Liebe Gertrud, gib deinem Sohn einige Wächter — Dieß Grab soll ein würdiges Denkmal bekommen. Bald werden wir wieder ruhige Stunden erleben; bis dahin wollen wir gelassen zu Werke gehn.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Ein Saal im Pallast.

Hamlet. Horatio.

Hamlet. Nun, davon genug, Freund. Ist sollst du auch das andre hören. Du erinnerst dich doch aller Umstände?

Horatio. Ob ich mich dran erinnre, Prinz?

Hamlet. Freund, in meinem Herzen war ein innerer Kampf, der mich nicht schlafen ließ; mich dünkte, ich läge schlimmer, als die Auführer im

Gefängniß des Schiffs. Schnell — und gepriesen sey die Schnelligkeit dafür! — Wir müssen wissen, daß uns sehr oft unsre Unbesonnenheit wohl zu stat- ten kommt, wenn unsre lang überdachten Entwürfe mißlingen; und das sollte uns lehren, daß eine Gott- heit ist, die unsern Absichten erst die rechte Gestalt giebt, wenn wir sie auch nur aus dem Groben hauen.

Horatio. Das ist ausgemacht.

Hamlet. Ich eilte aus meiner Kajüte hervor, warf meinen Schiffskittel über, und tappte im Fin- stern herum, um sie aufzusuchen, erhielt, was ich wünschte, fingerte ihr Paket weg, und begab mich damit wieder in mein Zimmer. Meine Besorgniß vergaß alle Höflichkeit, und ich war so dreist, ihre grosse Vollmacht zu entsiegeln. Hier fand ich, *Ho- ratio*, eine königliche Vöberey; einen ausdrücklichen Befehl, mit allerley Gründen beschönigt, die Dän- nemarks und Englands Wohl betrafen, mit vielen Vorstellungen der Gefahr, die von meinem Leben zu besorgen wäre, daß man sogleich, wenn man diese Briefe gelesen hätte, ohne den geringsten Auf- schub, ohne nur so viel Zeit abzuwarten, als zur Schärfung des Beils nöthig war, mir den Kopf abschlagen sollte.

Horatio. Ist's möglich?

Hamlet. Hier ist der Auftrag; lies ihn bei ge- legner Zeit. Aber soll ich dir nun sagen, was ich weiter that?

Horatio. Darum bitt' ich.

Hamlet. Da ich so mit lauter Vöbereyen rings

umstrickt war, hatten sie selbst das Spiel schon angefangen, eh ich das Vorspiel dazu ausdenken konnte. Ich setzte mich nieder; dachte einen neuen Auftrag aus, und schrieb ihn ganz zierlich hin. Ich hielt es vordem, wie unsre Staatsleute thun, für niederträchtig, mich im Schönschreiben zu üben, und gab mir hernach viel Mühe, diese Kunst wieder zu veressen; aber igt, Freund, that sie mir wahre Dienste. Willst du den Inhalt dessen wissen, was ich schrieb?

Horatio. Ja, mein theurer Prinz.

Hamlet. Es war ein ernstliches Gesuch des Königs, wenn England noch ferner ihm treulich zinsbar seyn, wenn die Freundschaft zwischen beyden Reichen, wie ein Palmbaum, blühen, wenn der Friede noch immer seinen Kranz von Weizenähren*) tragen, und als ein Komma**) zwischen ihrer beiderseitigen Freundschaft stehen sollte, und mehr dergleichen wenn***), voll feyerlicher Betheuerung — so sollte der König von England, sobald er diesen

*) So sagt Ovid:

Pax Cererem nutrit, Pacis alumna Ceres.

Und Tibull:

At nobis, pax alma, veni, spicamque teneto! Warburton.

**) Etwas gezwungne Vergleichung, die sich darauf gründet, daß das Komma ein Zeichen des Zusammenhangs und der Verbindung der Gedanken ist. Johnson.

**) Im Englischen ein Wortspiel mit *as's* (Wenn's) und *asses* (Esel.) *As's of Great charge* kann nämlich auch Esel von schwerer Ladung heißen.

Aufsatz gelesen hätte, ohne die geringste weitre Berathschlagung, die Ueberbringer eiligst hinrichten lassen, und ihnen nicht einmal vorher zur Beichte Frist geben.

Zoratio. Wie wurde denn das versiegelt?

Hamlet. Eben darin bewies der Himmel sichtbar seine Vorsehung. Ich hatte meines Vaters Petschaft in der Tasche, worauf das Dänische Wapen stand, legte den Aufsatz eben so zusammen, wie der andre gewesen war, unterschrieb ihn, drückte das Siegel drauf, steckte ihn wieder an seinen Ort, ohne daß man den Wechselbalg entdeckte. Am folgenden Tage war unser Seegefechte, und was darauf erfolgt ist, weißt du schon.

Zoratio. Also gehn Guldenstern und Rosenfranz ihrem Tode entgegen.

Hamlet. Ey, Freund, sie bewarben sich ja selbst um dieß Geschäfte! Sie liegen mir gar nicht am Herzen; ihr eignes Anstiften ist Schuld an ihrem Untergang. Es ist allemal gefährlich, wenn sich geringere Leute in heftige Zwistigkeiten mächtiger Gegner mischen wollen.

Zoratio. O! was das für ein König ist!

Hamlet. Was meynst du? hat er mirs icht nicht nahe genug gelegt? — Er, der meinen Vater tödtete, meine Mutter entehrte, sich zwischen die freye Königswahl und meine Ansprüche eindrang, seinen Angel nach meinem eignen Leben auswarf, und das so heimtückisch und betriebrisch; ist es nicht das höchste Recht, ihm mit diesem Arm seinen Lohn zu

geben? und wär' es nicht verdammenwerth, diesen fressenden Krebs unsrer Natur noch mehr Unheil anrichten zu lassen?

Horatio. Er muß in kurzem aus England Nachricht erhalten, wie dort die Sachen abgelaufen sind.

Hamlet. Das wird bald geschehen. Die Zwischenzeit ist mein; und eines Menschen Leben ist doch nicht mehr, als Ein Leben. Aber es thut mir sehr leid, Horatio, daß ich mich gegen Laertes so sehr vergessen habe; denn meine eigne Lage ist mir ein Bild von der seinigen. Ich will mich wieder um seine Freundschaft bewerben; aber freylich, sein trotziges Betragen bey seiner Betrübniß brachte mich zur äußersten Hefigkeit.

Horatio. Sachte, wer kommt da?

(Ofrick kommt.)

Ofrick. Gnädigster Prinz, Ihr seyd in Dänemark wieder sehr willkommen.

Hamlet. Ich dank' Euch demüthigst, mein Herr — Kennst du diese Wasserfiese? *)

Horatio. Nein, mein theurer Prinz.

Hamlet. Desto besser stehts um deine Tugend; denn es ist eine Art von Laster, ihn zu kennen. Er hat vieles und fruchtbare Land. Wenn ein Viehherr über Vieh ist, so ist seine Krippe so gut bestellt, wie des Königs Teller. Er ist eine Krähe;

*) Eine Wasserfiese hüpfet auf der Oberfläche des Wassers auf und nieder, ohne daß man sieht, warum, und ist daher das schicklichste Bild eines geschäftigen Müßiggängers. Johnson.

aber, wie gesagt, reich im Besitze von Unrath.

Oßrick. Gnädigster Herr, wenn Eure Gnaden Zeit hat, so hätt' ich Euch von seiner Majestät wohl was zu melden.

Hamlet. Ich will es mit aller möglichen Aufmerksamkeit anhören. Braucht Eure Mühe auf die rechte Art; sie gehört für den Kopf.

Oßrick. Ich dank' Eurer Gnaden; es ist sehr heiß.

Hamlet. Nein, wahrhaftig, es ist sehr kalt; der Wind steht aus Norden.

Oßrick. Es ist freylich so ziemlich kalt, gnädigster Herr.

Hamlet. Mich dünkt aber doch, es ist sehr schwül, und für meine Natur zu heiß.

Oßrick. Erstaunlich, gnädigster Herr. Es ist sehr schwül — als wär' es — ich weiß selbst nicht, wie — Gnädigster Herr, Seine Majestät befahl mir, Euch zu melden, daß er eine grosse Wette auf Euren Kopf gethan hat. Hört nur an —

Hamlet. (indem er ihn nöthigt, den Hut aufzuheben) Ich bitt' Euch, bedeckt — —

Oßrick. Nein wahrlich nicht — Es ist so recht gut — wahrlich, gut — Gnädiger Herr, es ist kürzlich Laertes hier an den Hof gekommen, mein Treu, ein ganz vollkommener Kavalier, voll von den seltensten Vollkommenheiten, von sehr angenehmer Gesellschaft, und großem Aufsehen; wahrhaftig, wenn man recht offenherzig von ihm reden soll, so ist er die Landkarte und der Kalender der seinen Le-

bensart ; *) denn man kann in ihm den Inbegriff einer jeden herrlichen Eigenschaft finden , die ein Kavalier zu sehen wünscht.

Hamlet. Nun , Freund , er kömmt bey deiner Beschreibung nicht zu kurz ; ob ich gleich weiß , wenn man Stück für Stück seine Trefflichkeiten herrechnen wollte , so würde die Rechenkunst des Gedächtnisses darüber schwindlicht werden ; und doch wäre das alles noch nichts gegen seine Behendigkeit. Aber , in ganzem Ernst , ich halte ihn für einen vielbefassenden Geist , und seine innern Gaben für so herrlich und selten , daß man , die reine Wahrheit zu sagen , seines Gleichen nirgend anders findet , als in seinem Spiegel , und etwa noch , wenn man ihn sonst wo suchen will , in seinem Schatten ; sonst nirgends.

Oßrick. Ihr redet sehr unwiderleglich von ihm , gnädigster Herr.

Hamlet. Und der Anlaß , Freund ? — Warum hüllen wir diesen jungen Edelmann in unsern heissen Athem ?

Oßrick. Herr —

Horatio. Ist es denn nicht möglich , sich in einer andern Sprache verständlich zu machen ? —

*) d. i. das allgemeine Muster der feinen Lebensart ; die Landkarte , wornach ein Kavalier sein Betragen einrichten kann ; der Kalender , in welchem er zu allen die gehörige Zeit finden kann ; damit alles , was er thut , schön und schicklich sey. Johnson.

*) Ich denke doch, Freund, du kannst auch die verstehen.

Hamlet. Was bedeutet die Benennung dieses jungen Edelmanns?

Ofrick. Des Laertes?

Horatio. (für sich) Sein Beutel ist schon leer; alle goldne Worte sind verschwendet.

Hamlet. Ja, des Laertes.

Ofrick. Ich weiß, Ihr seyd nicht unwissend —

Hamlet. Ich wollt', Ihr wüßtet es. Doch, in der That, wenn Ihr's wüßtet, so würde mir das eben zu keinem sonderlichen Ruhm gereichen — Gut, Freund.

Ofrick. Ihr seyd nicht unwissend in den herrlichen Eigenschaften, die Laertes besitzt.

Hamlet. Ich wag' es nicht, das zu gestehen, damit man nicht glaube, ich vergleiche mich in herrlichen Eigenschaften mit ihm; denn einen andern gut kennen, heißt, sich selbst kennen.

Ofrick. Ich meyne, mein Prinz, in Betracht seiner Geschicklichkeit in Waffen. Nach aller Meinung, die dieß Verdienst an ihm kennen, hat er darin nicht seines Gleichen.

Hamlet. Was sind denn seine Waffen?

Ofrick. Ein langer und ein kurzer Degen.

Hamlet. Das sind zwey von seinen Waffen. Aber gut.

*) Die bisherigen geschraubten Reden sind eine Probe und Verspottung der damaligen gezeigten Hofsprache.

(Zwölfter Band.)

Y

Osrick. Der König hat mit ihm sechs Pferde aus der Barbaren darauf gewettet, wogegen er, glaub' ich, sechs Französische Rapiere und kurze Degen mit ihrem Zubehör, als Gürtel, Gehänge, und dergleichen, gesetzt hat. Drey von den Trägern sind wahrlich sehr herrlich gearbeitet, sehr schicklich zu den Degengefäßen, sehr zierliche Laveten, und trefflich ausgedacht.

Hamlet. Was nennt Ihr, Laveten?

Horatio. Ich wußte schon, daß Ihr erst durch eine Randglosse erbaut werden müßtet, ehe Ihr fertig würdet.

Osrick. Die Laveten sind das Degengehänge.

Hamlet. Die Benennung wäre weit passender für die Sache, wenn wir Kanonen an der Seite tragen könnten; bis dahin laß es immer Degengehänge heißen. Aber, nur weiter: sechs Pferde aus der Barbaren gegen sechs Französische Degen, mit ihrem Zubehör, und ihren trefflich ausgedachten Laveten; das ist eine Französische Wette gegen eine Dänische. Und warum hat man gewettet?

Osrick. Der König hat darauf gewettet, daß er in zwölf Gängen zwischen Euch und ihm, Euch nicht in drey Stößen übertreffen soll; er hat zwölf gegen neune gesetzt; und die Sache würde igt gleich ausgemacht werden, wenn Ihr, mein gnädigster Prinz, die Antwort geben wolltet.

Hamlet. Wie, wenn ich nun Nein antworte?

Osrick. Ich meyne, mein Prinz, wenn Ihr Euch zum Zweykampf stellen wolltet.

Hamlet. Ich will hier im Saale auf und nieder gehen. Wenn's dem König so gefällt, so ist es ißt gerade die Zeit, da ich frische Lust zu schöpfen pflege. Laßt die Kappiere herbringen, den jungen Laertes sich stellen, und den König bey seinem Vorsatz bleiben; ich will für ihn gewinnen, wenn ich kann; wo nicht, so werd' ich nichts gewinnen als meine Schande, und die überzähligen Stöße.

Oßrick. Soll ich das melden?

Hamlet. Ja, nichts anders; mit solchen Verzierungen, wie Euer Wiß für gut findet.

Oßrick. Ich empfehle mich Euch, gnädigster Prinz.

(Geht ab.)

Hamlet. Lebt wohl, lebt wohl — Er thut recht wohl daran, daß er sich selbst empfiehlt; sonst würde auch ihm kein fremder Mund zu Dienste stehen.

Horatio. Der Kibitz läuft mit der Schale auf dem Kopf davon. *)

Hamlet. Er machte schon Komplimente mit seiner Mutter Brust, eh er sie sog; auf diese Art hat er, und viele andre von eben dem Schlage, an denen unser schaales Zeitalter Geschmack findet, sich bloß den Ton der ighen Welt, und die äußere Form des Umgangs erworben, eine Art von schäummendem Mischmasch, welcher ihnen den Beyfall der feinsten Köpfe erwirbt; und man darf sie nur

*) Eine sprichwörtliche Redensart, die so viel bedeutet, als ein Geschäft verlassen, ehe man es vollendet hat.

dahin blasen, wo sie auf die Probe gestellt werden können, so sind die Wasserblasen gesprungen.

(Es kommt ein Höfling.)

Höfling. Mein Prinz, Seine Majestät ließ sich Euch durch den jungen Osrick empfehlen, der ihm wieder meldet, daß Ihr ihn in dem Saale erwartet. Er schickt mich, um zu fragen, ob Ihr noch willens seyd, mit Laertes zu fechten, oder ob Ihr es noch aufschieben wollt.

Hamlet. Ich bleibe bey meinem Vorsatz; er richtet sich nach des Königs Wohlgefallen; wenn es ihm bequem ist, so ist es mir gelegen; ist, oder zu jeder Zeit, wenn ich mich eben so aufgelegt dazu finde, wie ikt.

Höfling. Der König, die Königin, und alle kommen herunter.

Hamlet. In Gottes Namen.

Höfling. Die Königin läßt Euch bitten, erst freundschaftlich mit Laertes zu sprechen, eh Ihr das Gefecht anfangt.

Hamlet. Sie rath mir sehr gut.

(Der Höfling geht ab.)

Horatio. Ihr werdet diese Wette verlieren, mein Prinz.

Hamlet. Das denk' ich nicht. Unter der Zeit, daß er in Frankreich war, hab' ich beständige Uebung gehabt; ich halte mich des Sieges gewiß. Aber du kannst dir nicht vorstellen, wie übel mir alles ums Herz ist — Doch, das macht nichts.

Horatio. Aber, mein guter Prinz —

Hamlet. Es ist lauter Kinderey; indeß ist es eine solche Art von böser Ahndung, daß ein Weib vielleicht darüber unruhig werden könnte.

Horatio. Wenn Euch Euer Herz eine geheime Warnung giebt, so folgt ihm. Ich will verhindern, daß sie nicht hieher kommen, und sagen, Ihr seyt nicht aufgelegt dazu.

Hamlet. Nein, nein, ich biete den Vorbedeutungen Trost; die Vorsehung erstreckt sich bis auf den Fall eines Sperlings. Geschieht es igt, so geschieht es nicht künftig; geschieht es nicht künftig, so wird es igt geschehen; geschieht es nicht igt, so wird es doch einmal geschehen; alles kommt darauf an, daß man gefaßt ist. Da Niemand weiß, was ihm in der Welt, die er verläßt, noch bevorsteht, was macht es denn, sie zeitig zu verlassen? Laß es so seyn.

Der König, die Königin, Laertes, und Hofleute, Osvick, und andres Gefolge mit Rappieren, u. s. f.

König. Komm, Hamlet, komm, und nimm diese Hand von mir. (legt die Hand des Laertes in Hamlet's Hand.)

Hamlet. Gewährt mir Eure Vergebung, Laertes; ich habe Euch beleidigt; aber verzeiht es, als ein würdiger Edelmann. Alle, die hier sind, wissen es, und Ihr selbst habt es ohne Zweifel gehört, mit was für einer traurigen Gemüthskrankheit ich gestraft bin. Was ich gethan habe, daß in Euch

Natur, Ehre, und Rache gegen mich auffodern mußte, das erklär' ich hiemit für Wahnwiz. Hat Hamlet den Laertes beleidigt? — Hamlet niemals. Wenn Hamlet ausser sich, wenn er nicht mehr er selbst ist, und den Laertes beleidigt; so thut es Hamlet nicht; Hamlet leugnet es. Wer that es denn? Sein Wahnwiz. Wenn das ist, so ist Hamlet von der beleidigten Parthen; sein Wahnwiz ist des armen Hamlet's Feind. Laß also meine Erklärung, daß ich nichts böses im Sinn hatte, mich in so weit bey deiner edeln Denkungsart entschuldigen, daß du dir vorstellst, ich habe meinen Pfeil über das Haus geschossen, und meinen Bruder verwundet.

Laertes. Ich bin im Herzen befriedigt, welches mich sonst in diesem Fall am meisten zur Rache auffodern mußte; aber in Ansehung meiner Ehre kann ich nicht bestreiten, und keine Ausöhnung annehmen, bis ich von einigen ältern Kennern der wahren Ehre die Versicherung erhalten habe, daß ich es ohne Entehrung meines Namens thun könne. Inzwischen nehm' ich, bis dahin Eure angebotne Freundschaft freundschaftlich an, und werde sie nicht missbrauchen.

Hamlet. Ich bin es zufrieden, und bereit, die fern brüderlichen Wettkampf einzugehn. Gebt uns die Rappiere.

Laertes. Kommt, eins für mich.

Hamlet. Ich werde Eure Fotic *) sehn, Laer-

*) Im Englischen ein Wortspiel mit *foil*, das eben vorher für Rappier gebraucht ist.

tes. Eure Kunst wird, gleich einem Stern in der dunkelsten Nacht, desto feuriger hervorstrahlen.

Laertes. Ihr spottet meiner, Prinz.

Hamlet. Nein, bey meinem Leben!

König. Gieb ihnen die Rappiere, junger Osrick. Better Hamlet, Ihr wißt doch meine Wette?

Hamlet. O! ja, mein König; Ihr habt Euch in Gefahr gesetzt, zu verlieren.

König. Das fürcht' ich nicht; ich hab' euch beide sechten sehen; weil er aber indes stärker geworden ist, so haben wir gewettet.

Laertes. Dieß Rappier ist zu schwer; gebt mir ein andres.

Hamlet. Dieß ist mir recht. Die Rappiere haben doch alle einerley Länge?

Osrick. Ja, mein Prinz.

König. Setzt mir die vollen Weingläser auf den Tisch — Wenn Hamlet den zweyten oder dritten Stoß beybringt, oder den dritten sogleich erwiedert, so laßt auf allen Bollwerken die Kanonen abfeuern; der König wird auf Hamlet's Wohl trinken, und in den Becher eine Perle werfen, reicher, als die kostbarste, die vier Dänische Könige nach einander in ihrer Krone getragen haben. Gebt mir die Becher, und laßt es die Pauken den Trompeten kund machen, die Trompeten dem Feuerwerker draussen, und die Kanonen dem Himmel, der Himmel der Erde, daß der König auf Hamlet's Gesundheit trinkt. — Kommt, fangt an; und ihr Schiedsrichter, gebt wohl Achtung!

Hamlet. Wohlan denn, Freund !

Laertes. Wohlan, mein Prinz !

(Sie sehn.)

Hamlet. Einz.

Laertes. Mein.

Hamlet. Thut den Ausspruch —

Oßrick. Ein Stoß, ein handgreiflicher Stoß !

Laertes. Gut — noch einmal —

König. Halt, gebt mir zu trinken. Hamlet, diese Verle ist dein — Auf deine Gesundheit ! — Gebt ihm den Becher.

(Trompeten, Pauken, und Kanonenschüsse.)

Hamlet. Ich will diesen Gang erst ausfechten — Seht ihn unterdeß nur hin — Komm her —

(Sie sehn.) Wieder ein Stoß — Was meynt Ihr ?

Laertes. Gestreift, gestreift, ich gesteh' es. König. Unser Sohn wird gewinnen.

Königinn. Er ist zu stark, und engbrüstig. Hier, Hamlet, nimm mein Schnupstuch, und wische dir die Stirn. Die Königinn trinkt auf dein gut Glück, Hamlet —

Hamlet. Theure Mutter —

König. Gertrud, trink nicht —

Königinn. Warum nicht, mein Gemahl ? — Ihr werdet mirs erlauben.

König. (beiseite) Es ist der vergiftete Becher ! — Nun ist's zu spät.

Hamlet. Ich darf noch nicht trinken, liebe Mutter — Den Augenblick —

Königinn. Komm, laß mich dein Gesicht abtrocknen.

Laertes. Iht will ich ihm einen Stoß geben.

König. Ich denke nicht.

Laertes. (für sich) Und doch kann ichs kaum über das Herz bringen.

Hamlet. Komm, den dritten Gang, Laertes; Ihr tändelt nur. Ich bitt' Euch, fallt mit Eurer ganzen Stärke aus. Ich fürchte, Ihr seht mich für weibisch an.

Laertes. Mehnt Ihr? — Kommt her.

(Sie fechten.)

Oßrick. Keiner ist getroffen.

Laertes. Da hast du's.

Er verwundet den Hamlet; hernach verwechseln sie in der Hitze die Kappiere, und Hamlet verwundet den Laertes.

König. Trennt sie; sie gerathen in Hitze.

Hamlet. Nein, noch einmal —

Oßrick. Helft der Königinn, holla!

(Die Königinn fällt nieder.)

Horatio. Sie bluten alle beyde — Wie gehts, mein Prinz?

Oßrick. Wie gehts, Laertes?

Laertes. Wie eine Schneppe bin ich in meiner eignen Schlinge gefallen, Oßrick; billig sterb' ich durch meine eigne Verrätherey.

Hamlet. Was macht die Königinn?

König. Sie wird ohnmächtig, weil sie Blut sieht.

Königinn. Nein, nein, der Trank — der Trank —
— Oh! mein theurer Hamlet — der Trank — der
Trank — Ich bin vergiftet — (Sie stirbt.)

Hamlet. O! des Frevels! — Holla! laßt die
Thüren verschließen — Verrätheren! Wer ist der
Urheber?

Laertes. Hier ist er, Hamlet — Hamlet, du
bist des Todes; keine Arznei auf der Welt kann dich
retten. Du hast keine halbe Stunde Lebens mehr
in dir; das verrätherische Werkzeug ist in deiner Hand,
ohne Knopf und vergiftet. Der schändliche Kunst-
grif wurde mein eignes Verderben. Sieh, hier
lieg' ich, um nie wieder aufzustehn. Deine Mut-
ter ist vergiftet — Ich kann nicht mehr — Der
König — der König hat die Schuld.

Hamlet. Die Spitze ist auch vergiftet? Nun,
Gift, so thu deine Wirkung! — (Er ersticht den König.)

Alle. Verrätheren! Verrätheren!

König. O! helf, meine Freunde; ich bin nur
verwundet.

Hamlet. Hier, du blutschändischer, mörderi-
scher, verdammtter Däne, trinke diesen Becher vol-
lends aus. Ist hier die Perle? — Folge meiner
Mutter!

(Der König stirbt.)

Laertes. Er hat empfangen, was er verdiente.
Er selbst mischte das Gift. Laß uns einander ver-
geben, edler Hamlet; mein und meines Vaters Tod
komme nicht über dich, noch deiner über mich!
(Er stirbt.)

Hamlet. Der Himmel rechne dir ihn nicht zu!
 — Ich folge dir — Ich bin des Todes, Horatio.
 — Unglückliche Königin, lebe wohl! — Ihr, die
 ihr blaß da steht, und über diesen Vorfall zittert,
 die ihr bloß die stummen Personen oder die Zuhö-
 rer dieses Trauerspiels seyd — hätt' ich nur Zeit
 — aber der grausame Gerichtsfrohn, Tod, ist zu
 rasch in seiner Verhaftung — o! da könnt' ich euch
 Dinge sagen — Aber es mag seyn — Horatio, ich
 sterbe; du lebst; erzähle du den Mißvergnügten von
 mir und meiner Sache!

Horatio. Hoffe das nicht. Ich bin mehr ein
 alter Römer, als ein Däne. Hier ist noch was
 von dem Trank übrig.

Hamlet. Ich beschwöre dich, gieb mir den Becher
 — Laß seyn — heym Himmel! ich will ihn haben.
 — O! guter Horatio, wenn alles so unentdeckt
 bleibt, welch einen verwundeten Namen werd' ich
 zurücklassen! Hast du mich jemals geliebt, so ver-
 lasse dir die Glückseligkeit noch eine Weile, und ath-
 me noch mühselig in dieser bösen Welt, um meine
 Geschichte zu erzählen — (Man hört in der Ferne einen
 Marsch und schießen.) Was ist das für ein kriegerisches
 Getöse?

(Oßrick kömmt.)

Oßrick. Der junge Fortinbras kömmt siegreich
 aus Pohlen zurück, und beehrt die Abgesandten von
 England mit diesem kriegerischen Gruß.

Hamlet. O! ich sterbe, Horatio — die Stärke
 des Gift überwältigt meinen Geist — Ich kann nicht

so lange leben, die Nachrichten aus England zu hören; aber ich sehe vorher, daß die Wahl auf Fortinbras fallen wird — Er hat meine sterbende Stimme — Das sagt ihm, und die Vorfälle, die meinen Tod veranlaßt haben — Das Uebrige ist Stillschweigen — (Er stirbt.)

Horatio. Ist bricht ein edles Herz. Gute Nacht, theurer Prinz; und die Fittige der Engel tragen dich zu deiner Ruhe! — Warum kommt die Trommel hieher.

Fortinbras, die Englischen Gesandten, und Gefolge.

Fortinbras. Wo ist dieser Anblick?

Horatio. Was willst du sehen? Ist es irgend ein Gegenstand des Jammers und des Erstaunens, so hör' auf, zu suchen.

Fortinbras. Dieser Mord schreit um Rache — O! stolzer Tod! was für ein Gastmahl giebst du in deiner höllischen Grotte, daß du so viele Fürsten mit Einem Schuß so blutig erlegt hast?

Gesandter. Der Anblick ist jammervoll, und unsre Aufträge von dem Könige von England kommen zu spät. Die Ohren sind fühllos, die uns Gehör geben sollten. Wir sollten ihm melden, sein Befehl sey vollzogen, Rosenkranz und Gölndenstein sehn todt. Von wem werden wir nun unsern Dank erhalten?

Horatio. Nicht aus seinem Munde, wär' er auch noch lebendig, und könnt' euch danken; denn

er hat zu ihrem Tode nie Befehl gegeben. Aber da sich nun so gefügt hat, daß Ihr aus dem Pohlnischen Kriege, und ihr aus England, gleich zu dieser blutigen Scene gekommen seyd, so gebt Befehl, daß diese Leichen auf einem hohen Gerüste öffentlich ausgestellt werden, und laßt michs der Welt sagen, der dieß alles noch ein Geheimniß ist, wie diese Dinge zusammenhängen. Ihr werdet dann von grausamen, blutigen, und widernatürlichen Thaten hören, von zufälligen Gerichten des Himmels, von ungefähren Ermordungen, von Hinrichtungen, die durch Ränke und erzwungne Ursachen veranstaltet sind, und wie am Ende die mißlungnen Anschläge auf den Kopf ihrer Erfinder zurück gefallen sind. Das alles kann ich wahr und aufrichtig erzählen.

Fortinbras. Laßt uns eilen, es zu hören, und beruft den Adel zusammen, um mit dabey zu seyn. Ich für mein Theil nehme mein Glück mit traurigem Herzen an. Ich habe einige gegründete Ansprüche auf dieß Königreich, und mein Vorthail fodert mich auf, sie iht zu machen.

Zoratio. Auch davon hab' ich zu reden; seine Stimme, die dich zum Nachfolger ernannte, wird gewiß mehrere nach sich ziehen. Aber laßt das alles iht gleich geschehen, da die Gemüther der Leute noch ganz verwirrt sind, damit nicht durch Verschwörungen und Abfall neues Unheil entstehe.

Fortinbras. Vier Hauptleute sollen Hamlet, als einen Krieger, auf das Gerüste tragen; denn er würde gewiß, wär' er dazu gekommen, ein sehr

